

Siebenzehntes Kapitel.

Die Geschichte des David Mawkin.

Obgleich von sehr armen Eltern geboren, stamme ich dennoch von einem der vornehmsten Lordgeschlechter Englands ab, meine Eltern mußten sich unverschuldeter Weise auf ein weit von London gelegenes Dorf unter einem falschen Namen flüchten, da der Bruder meines Vaters einen Verrath gegen den König begangen hatte und in Folge dessen seine ganze Familie dafür gestraft werden sollte.

Meine Eltern nahmen den Namen Mawkin an und führten auf dem elenden Dorfe ein trauriges kummervolles Leben. An Glanz und Reichthum gewöhnt, fiel es besonders meiner Mutter schwer, sich in ihre nun wahrhaft jämmerliche Lage zu schicken. Freilich hatte mein Vater, als er sich flüchten mußte, all sein Gold und seine Kostbarkeiten mit sich genommen, wenn aber das Schicksal einmal uns verfolgt, so wird man auf der sichersten Straße von den Feinden erbeutet werden. So ist es auch meinen Eltern ergangen. Als sie sich am sichersten vor ihren Verfolgern glaubten, wurden sie in der Nacht von einer Kotte Straßenräubern überfallen und bis auf die nothwendigsten Kleidungsstücke ausgeplündert und erreichten so, fast zu Tode gehezt und erschöpft, bei Tagesanbruch eine Mühle und flehten dort um ein Unterkommen, nur für einige Stunden, um sich etwas erholen zu können.

Die mitleidige alte Müllerin schenkte meiner Mutter einige abgelegte Kleider, da die Räuber ihr nur das Hemd und ein dünnes Röckchen gelassen hatten und wollte, gerührt durch die Schönheit und Jugend meiner Eltern (beide waren erst neunundzwanzig Jahre alt) dieselben in ihre Stube führen. Da kam unglücklicherweise der Müller dazu und machte einen solchen Lärm über die unnöthige Barmherzigkeit seiner Frau, gegen alle umherziehenden liederlichen Bettelleute, daß die gute Müllerin nicht den Muth fand, meinen Eltern eine Ruhestätte in ihrem Hause zu gönnen, nur ein großes Brod und zwei Käse wagte sie ihnen zu schenken, und mußte die Schutzbedürftigen schweren Herzens weiter ziehen lassen. Aber über Weiberlist geht nichts. Die gute Frau schickte ohne Wissen des Müllers ihre Magd meinen Eltern nach, die sie in eine kleine Bauernwohnung des nächsten Dorfes